



Aufgabenheft und Erläuterungen der Beurteilungskriterien

Reit- und Fahrprüfung IBOP & Hengstleistungsprüfung (Centraal Onderzoek)

1. A – X - C
C Einreiten/ Einfahren im Arbeitstrab
Linke Hand
2. E B-F Große Volte
3. F – X – H durch die ganze Bahn wechseln, dabei einzelne Passagen im
Mitteltrab
4. C Schlangenlinie mit drei Bögen
5. Zwischen C und M Übergang in Arbeitstrab
6. B Abwenden
7. E Linke Hand
8. Zwischen K und A Übergang Arbeitstrab
9. Zwischen M und C Arbeitsgalopp, links anspringen
10. E – B - E Große Volte und einige Sprünge Mittelgalopp
11. Zwischen K und A Übergang Arbeitstrab
12. F - E durch die ganze Bahn wechseln
13. E – B - E Große Volte Halsstrecken
14. Zwischen E und H Zügel / Leinen aufnehmen
15. Zwischen C und M Arbeitsgalopp rechts anspringen
16. B – E - B Große Volte und einzelne Sprünge Mittelgalopp
17. Zwischen F und A Übergang Arbeitstrab
18. K – X – M durch die ganze Bahn wechseln im Mitteltrab
19. Zwischen E und K Übergang Arbeitsschritt
20. K – A - F Pferd den Hals strecken lassen
21. F Zügel aufnehmen
22. F – X - G Wenden
Zwischen X und G Halten und Grüßen

Abmaße der Bahn: 20 m x 50 m

Basisprüfung (Tuigen) IBOP

1. A - C Einfahren im Arbeitstrab. C rechte Hand
2. K-E Zwischen K und E Übergang zum Arbeitsschritt
3. E Abwenden
4. B Linke Hand
5. B-M Zwischen B und M Übergang zu Arbeitstrab
6. E Auf dem Zirkel gefahren , 1-mal herum
7. F-M Zulegen
8. H Durch die ganze Bahn wechseln
9. K-H Zulegen
10. B Auf dem Zirkel gefahren, 1-mal herum
11. E Auf dem Zirkel gefahren, dabei die Leinen aus der Hand kauen lassen
Zwischen E und H die Leinen wieder aufnehmen
12. M Durch die ganze Bahn wechseln und zwischen M und X Übergang zum Arbeitsschritt
13. A Abwenden und bei X Halten

Showprüfung (Tuigen) IBOP

1. Einfahren im Trab auf der rechten Hand
2. An einer langen Seite abwenden und auf der Mittellinie (A-C) halten, worauf die Inspektion folgt
3. Anfahren im Trab auf der rechten Hand
4. Zweimal herum auf der ganzen Bahn, Handwechsel über die Diagonale und anschließend zweimal ganze Bahn auf der linken Hand
5. An einer langen Seite abwenden und auf der Mittellinie (A-C) aufstellen.

Bei A im Trab die Bahn verlassen.

BEURTEILUNGSTABELLE

REITPRÜFUNG IBOP / ABFP / CO

Schritt	Trab	Galopp	Körperhaltung & Balance	Souplesse	Übergänge	Impuls	Summe
2x	2x	2x	2x	1x	1x	1x	

FAHRPRÜFUNG IBOP / ABFP / CO

Schritt	Trab	Körperhaltung & Balance	Souplesse	Übergänge	Impuls	Summe
2x	2x	2x	2x	1x	2x	

TUIGPRÜFUNG IBOP / CO

Schritt	Trab			Körperhaltung & Balance	Front	Souplesse	Impuls	Summe
	Einsatz der Vorhand	Einsatz der Hinterhand	Schwebemoment					
1x	2x	2x	1x	2x	1x	1x	1x	

Pferde, die einen ABFP-Test absolvieren, erhalten eine separate Note für die "Veranlagung als Tuigpferd".

ERLÄUTERUNG DER BEURTEILUNGSKRITERIEN

Schritt:

Der Schritt ist eine Viertaktgangart (vier Tempi) ohne Schwebemoment. Die vier Gliedmaßen werden abwechselnd und einzeln angehoben und wieder aufgesetzt; z.B. beginnend mit dem linken Hinterbein: links hinten, links vorne, rechts hinten, rechts vorne, links hinten usw. Somit ist ein Wechsel zwischen lateraler und diagonalen Zweibeinstütze erkennbar, wobei das Hinterbein beim Aufsetzen das Vorderbein vertreibt. Der Schritt sollte elastisch sein und über den Rücken geritten werden. Die lateralen Beinpaare formen kurzzeitig ein deutlich erkennbares "V".

In der IBOP-Prüfung wird ausschließlich der Arbeitsschritt abverlangt. Im Arbeitsschritt bewegt sich das Pferd munter und ungezwungen fort. Es macht einen aktiven und ruhigen Eindruck. Das Pferd zeigt einen regelmäßigen und entschlossenen Schritt, wobei die Reiterhand für eine konstante, leichte Anlehnung sorgt.

Kennzeichen: Taktreinheit, Souplesse, Raumgriff, Aktivität, Entspannung, Flexibilität.

Trab (Reit-und Fahrprüfung):

Der Trab ist eine Zweitaktgangart (zwei Tempi), wobei jeweils die diagonalen Beinpaare gemeinsam vorgeschwungen werden (links vorne und rechts hinten bzw. rechts vorne und links hinten). Zwischen den Bodenberührungen der diagonalen Beinpaare gibt es eine kurze Schwebephase (links vorne und rechts hinten, Schwebephase, rechts vorne und links hinten, Schwebephase usw.)

Der Trab zeichnet sich durch eine freie, aktive und regelmäßige Trittabfolge aus. In der IBOP- Reit- und-Fahrprüfung werden Arbeitstrab und Mitteltrab abverlangt. Der Trab in IBOP-Tuigprüfung wird weiter unten beschrieben.

Der Arbeitstrab ist eine Gangart zwischen dem versammelten und dem Mitteltrab. Das Pferd läuft im Gleichgewicht, weich an der Hand stehend und frei vorwärts mit gleichmäßig elastischen Tritten, wobei es die Hinterhand aktiv unter den Schwerpunkt bringt. Mit einer aktiven Hinterhand ist nicht gemeint, dass das Pferd in Versammlung läuft, sondern dass es mit genügend Impuls geritten wird und die Hinterhand dadurch zum Tragen kommt.

Der Mitteltrab ist eine Gangart zwischen dem Arbeitstrab und dem starken Trab. Das Pferd bewegt sich frei vorwärts und verlängert seine Tritte sichtbar mit gleichmäßigem Raumgriff und in Einklang mit entsprechender Rahmenerweiterung.

Dieser Raumgriff ergibt sich aus dem deutlichem Impuls und dem Schub aus der Hinterhand.

Der Reiter ermöglicht dem Pferd dabei den Hals etwas zu verlängern und den Kopf etwas mehr vor der Senkrechten zu tragen als im Arbeitstrab. Die Tritte bleiben regelmäßig und das Pferd bewegt sich im Gleichgewicht und ist entspannt. Im Mitteltrab gewinnt das Pferd durch größeren Raumgriff mehr Boden, ohne in der Trittabfolge eiliger zu werden.

Kennzeichen: Taktreinheit, Souplesse, Pferd trägt sich, Flexibilität, Balance, Haltung, Abdruck, Schwebemoment, Raumgriff, Aktivität, Entspannung, Einsatz des Vorderbeins

Galopp (Reitprüfung):

Der Galopp ist eine Dreitaktgangart (drei Tempi), für den Linksgalopp ist die Beinfolge wie folgt: rechts hinten, diagonal rechts vorne und links hinten, links vorne, Schwebephase, rechts hinten usw.:

Die Galoppsprünge sind immer regelmäßig und kadenziiert, werden mit Leichtigkeit ausgeführt und schon das Angaloppieren wird entschlossen ausgeführt. In der IBOP Reitprüfung werden ausschließlich der Arbeitsgalopp und der Mittelgalopp (einige Sprünge) verlangt.

Der Arbeitsgalopp ist eine Gangart zwischen dem versammelten Galopp und dem Mittelgalopp. In dieser Galoppgangart soll sich das Pferd im Gleichgewicht befinden. Während es leicht an der Hand steht, bewegt es sich mit gleichmäßigen, leichten und kadenziierten Sprüngen vorwärts. Die Hinterhand tritt aktiv und mit genügend Impuls unter den Schwerpunkt und kommt zum Tragen.

Der Mittelgalopp ist eine Gangart zwischen dem Arbeitsgalopp und dem starken Galopp. Das Pferd bewegt sich frei vorwärts und verlängert seine Sprünge sichtbar mit mittelmäßigem Raumgriff und in Einklang mit entsprechender Rahmenerweiterung.

Dieser Raumgriff entsteht aus dem deutlichen Impuls der Hinterhand. Es bleibt ein klarer Dreitakt erkennbar.

Der Reiter ermöglicht dem leicht an der Hand gestellten Pferd dabei den Hals etwas zu verlängern und den Kopf etwas mehr vor der Senkrechten zu tragen als im Arbeitsgalopp,
Kennzeichen: Taktreinheit, Souplesse, Balance, Abdruck, Haltung, Flexibilität.

Körperhaltung und Balance:

Im Trab wird die Aufrichtung beurteilt, wobei das Pferd in der Hinterhand vermehrt absinkt und sich in der Vorhand aufrichtet. Das Pferd löst sich in der Oberlinie und bleibt gerade gerichtet. Als Gesamtbild ist eine deutliche Bergaufwärtstendenz erkennbar.

Kennzeichen: Widerrist ist höher als die Kruppe durch ein Absinken (vermehrte Beugung) in der Hinterhand und erhabenes Aufrichten der Vorhand, Losgelassenheit in der Oberlinie.

Die Balance beschreibt das richtige Maß an Gleichgewicht, in dem sich das Pferd in allen Gangarten bewegt. Es soll sich stets rhythmisch, entspannt und taktmäßig fortbewegen, auch wenn es seinen Rahmen erweitert. Beim Übergang zum "Halten" verlagert, das sich in Balance befindliche Pferd, vermehrt Gewicht auf die Hinterhand und steht entspannt, in leichter Anlehnung und gerade gerichtet still. Während der Lektion "Zügel aus der Hand kauen lassen" werden Tempo, Takt, Regelmäßigkeit und der aktive Gebrauch des Rückens aufrechterhalten, wodurch das Pferd entspannt und im Gleichgewicht/Balance eine Dehnungshaltung einnimmt. Dabei werden eine leichte Anlehnung und der Impuls beibehalten.

Souplesse (Geschmeidigkeit):

Souplesse ist die Möglichkeit des Pferdes, seinen Körper zu drehen, dehnen, strecken und zu beugen, ohne dass in der Wirbelsäule oder den Gelenken Blockaden oder Steifigkeiten auftreten. Souplesse wird größtenteils ermöglicht durch die Elastizität und Flexibilität der Muskulatur und ermöglicht dem Pferd die Wirbelsäule anzuspannen, sich zu dehnen und seitlich zu beugen, ohne dass ungewünschte Verspannungen oder Widerstände auftreten. Bei alledem wird der Bewegungsrhythmus beibehalten.

Bei der Ausführung der Bahnfiguren und Wendungen bewegt sich das Pferd unter Aufrechterhaltung von Takt und Balance in korrekter Biegung fort. Biegung ist eine "Krümmung um die Längsachse". Es soll erkennbar sein, dass sich das Pferd bereitwillig von links nach rechts umstellen lässt. Als Stellung bezeichnet man die Biegung im Genick und im Lendenbereich. Rippen und Kruppe sind anatomisch bedingt nicht biegsam. Das Reiten in Stellung bedeutet, dass der Reiter durch seine korrekte Hilfegebung eine Biegung des Pferdes im Genick erreicht, wobei Hals und Rumpf gerade gerichtet bleiben. Der Reiter sieht ein Auge und den Rand einer Nüster des Pferdes.

Übergänge:

Übergänge und Tempiwechsel sind die Basis der Reitkunst. In den Übergängen bleibt das Pferd entspannt und behält den Takt der zuvor gerittenen Gangart bei. Zudem bleibt es in Anlehnung und gerade gerichtet. Übergänge und Tempiwechsel müssen deutlich erkennbar sein. Beim Übergang von z.B. "Arbeitstrab" zum Mitteltrab dehnt sich das Pferd im Hals und kommt etwas mehr vor die Senkrechte, sodass ihm ermöglicht wird, seine Tritte zu verlängern. Dadurch kann das Pferd seine Entspannung und seinen Takt beibehalten und im Trab seine Tritte, sowie im Galopp seine Sprünge erweitern. Es soll ein deutlicher Unterschied zwischen den Tempiwechseln in beiden Richtungen erkennbar sein.

Impuls:

Im Tuigpferdesport nennt sich dieser Punkt "Arbeitswille".

Impuls ist der natürliche Vorwärtsdrang des Pferdes, welcher jedoch immer von dem Reiter gesteuert und begrenzt wird. Der Reiter hat stets die Kontrolle über den Vorwärtsdrang des Pferdes und bestimmt somit das Tempo. Die aus der Hinterhand erweckte Energie nach Vorne

wird vom Reiter kontrolliert und stellt die Basis für die Nachgiebigkeit und Anlehnung dar.

Kennzeichen: die Vorwärts gerichtete Energie kommt aus der Hinterhand und lässt sich durch den Reiter in Vorwärtsdrang und Aufrichtung umwandeln, Geschlossenheit.

Trab (Tuigprüfung):

Der Trab ist eine Zweitaktgangart (zwei Tempi), wobei jeweils die diagonale Beinpaar gemeinsam vorgeschwungen werden (links vorne und rechts hinten bzw. rechts vorne und links hinten). Zwischen den Bodenberührungen der diagonalen Beinpaare gibt es eine kurze Schwebephase (links vorne und rechts hinten, Schwebephase, rechts vorne und links hinten, Schwebephase usw.)

Der Trab zeichnet sich durch freie, aktive und regelmäßige Trittabfolge aus. In der IBOP- Reit-und-Fahrprüfung werden Arbeitstrab und Mitteltrab abverlangt.

Im Gegensatz zur IBOP- Reit-und Fahrprüfung kennzeichnet sich der Trab in der IBOP-Tuigprüfung durch viel Schwebemoment, eine raumgreifende Vorhand, hohe Knieaktion in Vorder-und Hinterhand, sowie ein vermehrt unter den Schwerpunkt tretendes Hinterbein aus.

Das verstärkt unter den Schwerpunkt tretende Hinterbein führt dazu, dass die Vorhand des Pferdes leichter wird und es sich vermehrt aufrichten kann. Der Trab geht mit einer stolzen Körperhaltung des Pferdes einher.

Kennzeichen: im Vergleich zur Reit-und Fahrprüfung eine vermehrte Knieaktion in Vor-und Hinterhand, langes Schwebemoment, deutliche Bergaufwärtstendenz.

Einsatz der Hinterhand beim Tuigpferd:

Der Einsatz der Hinterhand beschreibt, inwieweit das Pferd das Röhrbein in die Horizontale bringt und inwieweit es sich nach vorne hin vom Boden abdrückt. Das Hinterbein gewinnt zwischen Abdruck und Fußung mehr Boden und die Hinterhufe fußen über die Spur der Vorderhufe hinaus. Sowohl das Sprung-als auch das Fesselgelenk werden vermehrt gebeugt. Die Hinterhand wird weit unter den Schwerpunkt gebracht.

Kennzeichen: Abdruck, Beugung in Sprung-und Fesselgelenk, das Pferd trägt sich, Kraft.

Einsatz der Vorhand beim Tuigpferd:

Der Einsatz der Vorhand beschreibt, inwieweit das Pferd durch vermehrte Beugung des Karpalgelenks den Unterarm des Vorderbeins mindestens in die Horizontale bringt und inwieweit es die Vordergliedmaße vorführt.

Kennzeichen: Unterarm ist mindestens in der Horizontalen, ein nach vorne greifendes Vorderbein, also kein fallen lassen der Gliedmaße.

Schwebemoment des Tuigpferdes:

Schwebemoment ist die Zeitspanne, in der das Pferd zwischen den zwei diagonalen Beinpaaren wechselt und kein Kontakt zum Boden hat. Es kommt nicht durch schnelles Fußten zustande, sondern umgekehrt durch verzögertes und federndes Fußten.

Kennzeichen: weit fußende Hinterhand, Ablösung und Gewinn von Boden.

Front des Tuigpferdes:

Im Trab verwendet das Pferd Kopf und Hals um eine stolze Aufrichtung zu erlangen. Dabei wird der Hals fast vertikal zum Rumpf getragen, allerdings mit deutlicher Beugung im Genick, sodass sich der Kopf des Pferdes an der Senkrechten befindet.

Kennzeichen: Form des Halses, Hals-/Genicklänge, Kopf-/Halsansatz, Kopfhaltung.